

Dr. Robert A. Peterson, Theologie im engeren Sinne, Sitzung 14, Vermittelbare Eigenschaften, Teil 1. Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig und treu.

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über Theologie im engeren Sinne, also über Gott. Dies ist Lektion 14, „Mittelbare Eigenschaften“, Teil 1. Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig und treu.

Ich unterrichte Erwachsene in der Sonntagsschule der Covenant of Grace Church in St. Charles, Missouri.

Falls sich jemand aus dieser Gegend diese Videos ansieht, bin ich herzlich eingeladen, uns zu besuchen. Allerdings: Wenn Sie einer bibeltreuen Gemeinde angehören, bedenken Sie, dass wir keine Mitglieder abwerben. Wir haben unsere Betrachtung der einzigartigen oder unaussprechlichen Eigenschaften Gottes abgeschlossen. Nun beginnen wir mit der Betrachtung seiner aussprechbaren oder gemeinsamen Eigenschaften.

Sie lauten: Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig, treu, heilig, gerecht, liebend, gnädig, barmherzig, gut, geduldig und herrlich. Im letzten Teil unseres Kurses werden wir uns dann mit Gottes Wirken befassen, einschließlich der Schöpfung und Vorsehung sowie der Erschaffung der Engel, und auch mit der Engelkunde, der Satanologie und der Dämonologie. Doch nun zu viel angenehmeren Themen: Gottes mittelbare Eigenschaften.

Wie bereits besprochen, beziehen sich Gottes mittelbare Eigenschaften auf seine Merkmale und Eigenschaften, die er mit seinem Volk teilt. Indem er uns nach seinem Bild erschafft, uns aus Gnade rettet, uns mit Christus vereint und uns fortschreitend in das Bild Christi verwandelt, prägt Gott die Gläubigen immer mehr in seinem Wesen. Natürlich ist er in all diesen Bereichen vollkommen, und wir sind von ihm abhängige Geschöpfe, die sich stetig weiterentwickeln.

Gott besitzt von Natur aus all diese Eigenschaften, und wir erlangen sie erst durch seine Gnade und durch die Gemeinschaft mit Christus. Gott ist eine Person. Der selbstexistierende, unendliche, unveränderliche und große Gott ist keine unpersönliche Kraft, sondern eine göttliche Person.

Als Menschen sind wir Personen, weil Gott uns nach seinem Bild geschaffen hat. Gott besitzt Persönlichkeit, Intellekt, Selbstbewusstsein und die Fähigkeit, mit anderen in

Beziehung zu treten. Intellekt, Selbstbewusstsein, Beziehungsfähigkeit – so könnten wir es nennen.

Gott besitzt Verstand, denn er hat vollkommene Erkenntnis (Hiob 37,16). Ja, Gott weiß alles (1. Johannes 3,20; siehe auch Hebräer 4,13). Gott ist sich seiner selbst bewusst, denn er sagt: „Kehrt um zu mir und werdet gerettet, ihr Enden der Erde! Denn ich bin Gott, und es gibt keinen anderen“ (Jesaja 45,22). Gott hat Beziehung zu anderen. Er kennt sein Volk, wie Paulus sagt: „Der Herr kennt die Seinen“ (2. Timotheus 2,19). Und Gottes Volk kennt ihn (1. Johannes 4,7). Die Liebe kommt von Gott, und jeder, der Gott liebt, und jeder, der geliebt wird, ist aus Gott geboren und kennt Gott (1. Johannes 4,7). Jesus spricht von der gegenseitigen Erkenntnis zwischen ihm und den Gläubigen, also zwischen Gott und den Gläubigen.

Nein, das stimmt nicht. Es ist eine Angelegenheit zwischen Jesus und den Gläubigen. Ich bin der gute Hirte; ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich (Johannes 10,14). Zu den Persönlichkeitsmerkmalen gehören also Intellekt, Selbstbewusstsein und Einfühlungsvermögen, und Gott besitzt alle drei.

Er besitzt einen überragenden Intellekt, ist allwissend, hat Selbstbewusstsein, weiß, dass er Gott ist, verkündet, dass er der Einzige und der einzige Gott ist – es gibt keine anderen. Durch den abrahamitischen/Neuen Bund, in dem er sich zu seinem Volk bekennt, ist er ihm auch persönlich verbunden. Diese persönliche Gottesbeziehung hat weitreichende Folgen, darunter großen Segen.

Weil Gott eine göttliche Person mit all seinen Eigenschaften ist, liebt er uns ewig (Jeremia 31,3). Ich habe euch mit ewiger Liebe geliebt. Das kann er zum abtrünnigen Israel sagen. Gott rettet uns aus Gnade (Epheser 2,8). Aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden.

Gott bewahrt uns (Römer 8,1). Es gibt keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind. Gott erhört unsere Gebete (Matthäus 7,7-8). Bittet, sucht und klopft an! Gott wird antworten, er wird sich finden lassen und er wird uns öffnen.

Und Gott tröstet uns in der Not (2. Korinther 1,3-4). Er gibt diesen Trost, mit dem er uns tröstet, an andere weiter. Gott liebt uns ewig (Jeremia 31,3). Er rettet uns aus Gnade (Epheser 2,8). Er bewahrt uns (Römer 8,1). Er erhört unsere Gebete (Matthäus 7,7-8). Er tröstet uns (2. Korinther 1,3-4). Der persönliche Gott hat auch uns zu persönlichen Wesen gemacht. Wir denken, fühlen und entscheiden.

Das heißt, wir verfügen über die Elemente der Persönlichkeit: Intellekt, Selbstbewusstsein und Empathie. Wir denken, wir fühlen und wir entscheiden.

Wir sind geschaffen für die Beziehung zu Gott, zueinander und zu seiner Schöpfung. Unser Gott ist souverän. Dieser Gedanke erinnert mich daran, dass die

Unterscheidung zwischen nicht mitteilbaren und mitteilbaren Eigenschaften etwas verschwommen ist.

Mir erscheint das tatsächlich subjektiv. Unsere Souveränität und Gottes Souveränität sollen doch gemeinsam sein, wohingegen die nicht übertragbaren Eigenschaften einzigartig sind. Mein Gott! Das hier könnte man durchaus als nicht übertragbare Eigenschaft betrachten.

Und einige der als nicht ansteckend geltenden Krankheiten könnten als ansteckend gelten. Trotzdem wiederhole ich es noch einmal: Wir müssen etwas unternehmen.

Und wenn wir erkennen, dass unsere Auflistung und Kategorisierung fehlerhaft sind, ist das eine gute Erkenntnis. Das ist eine bescheidene Sache. Aber wir tun etwas, anstatt nichts zu tun.

Und an der Gemeinsamkeit mancher dieser Dinge ist etwas Wahres dran. Und die unendliche, endliche Unterscheidung zwischen dem Schöpfer und seinen Geschöpfen ist von großer Bedeutung. Nun gut, ich werde fortfahren.

Unser Gott ist souverän. Auch unser persönlicher Gott ist souverän. Souverän bedeutet in diesem Zusammenhang, dass Gott die höchste Autorität besitzt und über alles herrscht.

Gott ist der König, und er plant und lenkt alles nach seinen Zielen. Denn, Zitat: „Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet, und sein Reich herrscht über alles.“ (Psalm 103,19)

Bilder von Gott, die seine Souveränität verdeutlichen, sind unter anderem „Herr der Heerscharen“ (Jesaja 2,12–18) und „König der Könige“ (1. Timotheus 6,15). Gott ist der Herr (mit großem L) der irdischen Herren. Er ist der König (mit großem K) der menschlichen Könige.

Gott hat uneingeschränkte Macht über die Natur, das menschliche Leben und die Geschichte. Der Psalmist verkündet in Psalm 135,6: „Der Herr tut, was ihm gefällt, im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen.“ (Psalm 135,6). Gottes Eigenschaften – treue Liebe, Wahrheit und Souveränität – unterscheiden ihn von leblosen Götzen und verherrlichen seinen Namen.

Psalm 115,1–8. Gott lenkt unser Leben, wie David bezeugt, der von Gottes Kenntnis seiner selbst im Mutterleib berichtet. Psalm 139,16: „Deine Augen sahen mich, als ich noch ungestaltet war. Alle meine Tage waren in deinem Buch geschrieben und geplant, ehe auch nur einer von ihnen begann.“ Auch die Geschichte der Völker wird von Gott gelenkt, wie Paulus bezeugt.

Er hat aus einem einzigen Menschen alle Völker geschaffen, die über die ganze Erde wohnen sollen, und er hat ihre Zeiten und Gebiete bestimmt. Apostelgeschichte 17,26. Ich verwende im Allgemeinen die Christian Standard Bible, da ich an einigen Projekten mitgearbeitet habe. Mir ist gerade aufgefallen, dass dies von Vorteil sein könnte, denn obwohl ich sie manchmal korrigiere, könnten kleine Unterschiede uns helfen zu erkennen, dass wir bestimmte Dinge einfach als gegeben hingenommen haben. Wir sind mit manchen Passagen so vertraut, dass wir gar nicht mehr darüber nachdenken. Daher könnte dies hilfreich sein.

Obwohl Gott uns alle für unser Handeln zur Rechenschaft zieht, wird sein souveräner Plan niemals vereitelt. Hiob 42,2. Die Unterscheidung zwischen Schöpfer und Geschöpf unterstreicht seine Souveränität, da Gott von Natur aus Autorität über seine Schöpfung besitzt. Auch wenn mächtige Nationen planen, kann keine ohne Gottes Willen Erfolg haben.

Der Herr vereitelt die Pläne der Völker. Er durchkreuzt die Vorhaben der Nationen. Der Rat des Herrn bleibt ewig bestehen, die Pläne seines Herzens von Generation zu Generation.

Psalms 33,10 und 11 ist in diesem Zusammenhang sehr wichtig. Ich habe ihn gerade gelesen, also werde ich ihn noch einmal lesen. Der Herr vereitelt den Rat der Völker.

Er durchkreuzt die Pläne des Volkes. Beachten Sie die Worte „Ratspläne“. Diese Worte werden wiederholt.

Der Rat des Herrn bleibt ewig bestehen, die Pläne seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht. Psalm 33,10–11. Siehe auch Daniel 4,34–35.

Die Heilige Schrift lehrt, dass wir echte und bedeutsame Entscheidungen treffen, genauso wie sie lehrt, dass Gott souverän ist. Epheser 1,11: Er ist es, der alles nach seinem Willen vollbringt.

Epheser 1,11. Menschliche Verantwortung und göttliche Souveränität sind zwei in der Heiligen Schrift bekräftigte Wahrheiten. Wie im Folgenden deutlicher wird, besitzen wir Menschen wahre Freiheit, ein Geschenk Gottes. Sie entspringt unserer Erschaffung nach Gottes Bild, ist mit unserer Geschöpflichkeit verbunden, äußert sich vorübergehend in unserem gefallenem Zustand und wird in der neuen Schöpfung letztlich vollkommen gut sein.

Zahlreiche biblische Beispiele belegen diese beiden Wahrheiten. Ein bemerkenswertes Beispiel ist die abscheuliche Sünde von Josefs Brüdern, die ihn in die Sklaverei verkauften (1. Mose 37,26–28).

Doch Joseph sagt, dass Gott die Kontrolle hat. Genesis 45,4–8. Er sagt zu ihnen: Ihr hattet Böses gegen mich geplant.

Ich zitiere: „Gott hatte es zum Guten geplant.“ (1. Mose 50,20). In 1. Mose 45,48 sagt Gott: „Nicht ihr habt mich hierher gebracht, sondern Gott hat es getan.“

Natürlich haben sie ihn hierher gebracht. Nicht letztendlich. Er leugnet nicht, dass sie böse waren und gesündigt haben.

Doch letztlich habt nicht ihr mich hierher gebracht, Brüder, sondern Gott hat seinen souveränen Willen offenbart. Und darüber hinaus ist dieselbe Handlung ein Beweis für das, was wir doppelte Kausalität nennen. Ihr hattet Böses gegen mich geplant.

Gott hatte es zum Guten geplant. Genesis 50,20. Es ist schwer zu erklären, aber es ist ein Merkmal der Bibel, das man auch bei der Kreuzigung sieht.

Böse Menschen planen Böses. Der allmächtige Gott ist nicht vom Bösen befleckt, sondern bewirkt in ein und demselben bösen Handeln nicht nur Gutes, sondern auch Gutes. Wie? Das ist das Geheimnis der göttlichen Souveränität und der menschlichen Verantwortung.

Obwohl wir es nicht vollständig begreifen können, wendet Gott die Handlungen, die die Brüder in böser Absicht begehen, zum Guten. Josefs Brüder sündigen und widersetzen sich damit Gott. Doch Gott nutzt in seiner Souveränität ihre freiwillige Sünde, um Josef zu befreien und so sein Bundesvolk zu retten.

Die Sünde des Bruders steht Gottes Plan nicht im Wege, sondern ist auf geheimnisvolle Weise eines der Mittel, durch die Gott seinen Plan verwirklicht. Wenn ich bei der Erklärung dieser Dinge überheblich klinge, so ist es nicht so. Es ist ein geheimnisvolles Geschehen.

Das eindrucklichste Beispiel ist die Kreuzigung Christi. Dieses Ereignis ist das schlimmste Verbrechen der Menschheitsgeschichte: die unrechtmäßige Hinrichtung des einzigen sündenlosen Menschen, der Mord am Sohn Gottes. Doch gerade in diesem Ereignis vollbringt Gott das größte Gut der Menschheitsgeschichte: die Erlösung.

Petrus sagt zu den jüdischen Führern: „Obwohl Jesus nach Gottes vorherbestimmtem Plan und Wissen ausgeliefert wurde, habt ihr Gesetzlose benutzt, um ihn ans Kreuz zu nageln und zu töten.“ (Apostelgeschichte 2,23) Später beten die Apostel: „Denn in dieser Stadt haben sich Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Israeliten gegen deinen heiligen Diener Jesus versammelt, den du gesalbt hast, um alles zu tun, was deine Hand und dein Wille vorherbestimmt hatten.“

Apostelgeschichte 4,27–28. Die bösen Intrigen der jüdischen Führer und der Heiden, die Petrus als Erfüllung der Prophezeiungen aus Psalm 2 deutet, das Böse, das sie vollbrachten, was Gott vorherbestimmt hatte. Gesetzlose Menschen (Apostelgeschichte 2,23) töten Christus, obwohl Juden und Heiden seinem Tod zustimmen.

Gottes Souveränität hebt die menschliche Verantwortung nicht auf. Und diejenigen, die Jesus ermordet haben, sind schuldig. Gleichzeitig nutzt Gott auf unerklärliche Weise ihr selbstgewähltes und verabscheuungswürdiges Böses zum Guten, ohne es selbst zu billigen oder zu begehen.

Die Kreuzigung Jesu geschieht, Zitat, „gemäß Gottes festgesetztem Plan und Vorherwissen“, Zitatende. Apostelgeschichte 2,23. Die Übeltäter tun, was Gott, Zitat, vorherbestimmt hatte.

Apostelgeschichte 4,28. Eine kurze Erläuterung dieser beiden Wahrheiten – Gottes absolute Souveränität und die tatsächliche Verantwortung des Menschen – findet sich in D. A. Carson, „*How Long, O Lord?*“, S. 177–220.

Eine detailliertere Auseinandersetzung findet sich in D. A. Carson, „*Göttliche Souveränität und menschliche Verantwortung*“, „*Biblische Perspektiven im Spannungsfeld*“. Wie bei allen Eigenschaften Gottes werden wir auch in unserem Verständnis von Gottes Souveränität Fehler begehen, wenn wir nicht erkennen, wie sie mit seinen anderen Eigenschaften zusammenhängt und mit ihnen verbunden ist. Schließlich untersuchen wir nicht das Konzept der Souveränität an sich, sondern unseren Gott, der souverän ist.

Seine Herrschaft ist persönlich, unendlich, mächtig, gut, weise, liebevoll, gerecht und so weiter. Seine Herrschaft ist nicht finster oder willkürlich, sondern eine gute Herrschaft, denn er ist gut, hat keine dunkle Seite, ist niemals böse und begeht niemals Böses. Jakobus 1,13–18.

1. Johannes 1,5: Seine Herrschaft ist nicht die eines distanzierten Autokraten, sondern die unseres persönlichen Vaters im Himmel, zu dem wir beten können. Matthäus 6,9–13: Seine Königsherrschaft ist kein Streben nach Einfluss, sondern die allumfassende und wirksame Souveränität eines unendlichen und allmächtigen Gottes.

Seine Herrschaft ist allumfassend; er lenkt alles, selbst unsere freiwillige Sünde, zu seinem Zweck, der zu unserem Besten ist. Römer 8,28. Auch Christus besitzt, Zitat, alle Macht im Himmel und auf Erden.

Matthäus 28,18: Siehe, der Vater sitzt, ja, er setzt seinen Sohn zu seiner Rechten im Himmel, hoch über alle Herrscher und Gewalten, Macht und Herrschaften und alle

Titel, nicht nur in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen. Und er hat alles unter seine Füße gelegt.

Epheser 1,20–22. Die Tatsache, dass unser Gott souverän ist, erfüllt uns mit Freude. Psalm 97,1. Der Herr regiert, die Erde freue sich, die vielen Küsten und Inseln jubeln.

Psalm 97,1. Gottes Herrschaft spendet uns Trost. David erinnert an Noah und singt: „Der Herr thront über der Flut.“ Entschuldigung, falls es sich auf Noah bezieht, müsste es übersetzt werden: „Der Herr thronte über der Flut.“

Der Herr thront als König für immer. Der Herr gibt seinem Volk Kraft. Der Herr segnet sein Volk mit Frieden.

Psalm 29,10 und 11. Der Gewitterpsalm. Gottes königliche Herrschaft ist die Quelle unserer Hoffnung.

Wie wir wissen, siegt Gott letztendlich, das Böse verliert und die Gerechtigkeit siegt. In seiner einzigartigen, souveränen Herrschaft erschafft Gott die Menschen und gibt ihnen ein gewisses Maß an Selbstbestimmung unter seiner allmächtigen Hand. (1. Mose 1,26–31)

Und Gottes liebende Souveränität leitet unseren Dienst, während wir seiner Schöpfung verantwortungsvoll dienen und unsere Herrschaft als Verwalter, nicht als Tyrannen, ausüben. Fußnote: Man könnte argumentieren, dass Gottes Souveränität zu seinen unaussprechlichen Eigenschaften gehört.

Ich sage trotzdem, dass wir es hier platziert haben, weil er seine Regeln mit uns teilt, wenn auch nur in geringem Maße. Das ist in Ordnung. Man muss es irgendwie tun, sonst spricht man nicht über Gott.

Wir sprechen also über Gott, und ich denke, es ist gut, uns hin und wieder daran zu erinnern, dass wir kaum wissen, worüber wir reden. Das stimmt nicht. Gott hat sich uns offenbart, und das ist alles, was er uns wissen lassen will.

Wir bemühen uns, ihn so gut wie möglich zu verstehen. Unser Gott ist weise. Mit weise meinen wir, dass unser allwissender Gott sein Wissen einsetzt, um seine Ziele zu erreichen.

J. I. Packer bemerkt, dass Weisheit die Fähigkeit ist, das beste und höchste Ziel zu erkennen und die Neigung, es mit den sichersten Mitteln zu erreichen. Weisheit ist in der Tat die praktische Seite moralischer Güte. Als solche findet sie sich in ihrer Fülle nur in Gott.

Er erscheint, er allein ist von Natur aus, vollkommen und unfehlbar weise. (Gott erkennen, Seite 80). Falls Sie „Gott erkennen“ noch nicht gelesen haben, sollten Sie es unbedingt tun.

Es ist eines der erbaulichsten Bücher und hat sich millionenfach verkauft. „*Gott erkennen*“ von Jim Packer, der nun beim Herrn ist. J. I. Packer.

Die praktische Wirksamkeit von Weisheit zeigt sich, wenn Gott sie Menschen schenkt. Er gab Bezalel Weisheit, Geschicklichkeit und handwerkliches Können, um die Ausstattung für die Stiftshütte herzustellen. (2. Mose 31,1–5)

Er gibt Josua Weisheit, um Israel zu führen (5. Mose 34,9). Und Salomo Weisheit, um Israel zu regieren (1. Könige 3,12).

Bezalel, 2. Mose 31,1-5. Josua, 5. Mose 34,9. Salomo, 1. Könige 3,12. Beide Testamente preisen Gottes große Weisheit.

Hiob erklärt: „Weisheit und Kraft gehören Gott. Rat und Einsicht sind sein“ (Hiob 12,13). Gottes Weisheit ist unergründlich und unbestreitbar.

Wie Paulus ausruft: „Oh, welche Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unergründlich sind seine Gerichte und wie unergründlich seine Wege!“ (Römer 11,33).

Gott offenbart seine Weisheit in all seinen Werken, insbesondere in Schöpfung und Erlösung. Die Sprüche Salomos verkünden seine Weisheit in der Schöpfung: „Der HERR gründete die Erde durch Weisheit und befestigte den Himmel durch Einsicht“ (Sprüche 3,19). Siehe auch Psalm 104,24 und Hiob 10,12.

Die Erlösung offenbart auch Gottes Weisheit. Aus Gnade hat Gott uns in Christus gerettet, mit aller Weisheit und Einsicht (Epheser 1,8). Obwohl sie der Weisheit der Welt widersprechen, berichten die Apostel von Jesus Christus und seinem Kreuzestod (1. Korinther 2,2). Und sie sprechen von Gottes verborgener Weisheit im Geheimnis (1. Korinther 2,2 und 7). Gott offenbart seine Weisheit im Evangelium.

Paulus schreibt an Timotheus: „Von Kindheit an kennst du die heiligen Schriften, die dich weise machen können, zur Seligkeit, wörtlich: durch den Glauben an Christus Jesus“ (2. Timotheus 3,15). Wie wir bereits bei anderen Eigenschaften gesehen haben, besitzt auch Christus die göttliche Eigenschaft der Weisheit. Das Alte Testament prophezeit einen Messias vom Messias: „Auf ihm wird der Geist des Herrn ruhen, ein Geist der Weisheit und der Einsicht, ein Geist des Rates und der Stärke, ein Geist der Erkenntnis“ (Jesaja 11,2). Paulus sagt den Gläubigen: „Ihr seid in Christus Jesus, der für uns zur Weisheit von Gott geworden ist.“

Unsere Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung (1. Korinther 1,30). Der Apostel sagt über Christus: „In ihm sind alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen“ (Kolosser 2,3). Das Zitat aus dem Alten Testament stammt aus Jesaja 11,2. Christus wird für uns zu Gottes Weisheit (1. Korinther 1,30). Und die Schätze der Weisheit und Erkenntnis sind in ihm verborgen (Kolosser 2,3). Gottes Weisheit untermauert sein Wort.

Dadurch gewinnen wir an Weisheit, indem wir die Heilige Schrift lesen und darüber nachdenken (Psalm 119,98–99). Weiterhin gilt: „Lasst das Wort Gottes reichlich unter uns wohnen.“ Wir lehren und ermahnen einander in den Psalmen, in aller Weisheit durch Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder, mit Dankbarkeit zu Gott (Kolosser 3,16). (Psalm 119,98–99 und dann Kolosser 3,16.)

Gottes Weisheit verdient Lob, wie Paulus bezeugt: „Dem allein weisen Gott durch Jesus Christus sei die Ehre in Ewigkeit! Amen!“ (Römer 16,27). Johannes berichtet von den Tugenden, die Christus zugeschrieben werden, darunter auch Weisheit (Offenbarung 5,12). Er erwähnt auch die Weisheit im Lobpreis, den Engel, Älteste und die vier lebendigen Wesen Gott darbringen (Offenbarung 7,11–12).

Großzügig gibt der Herr Weisheit, aus seinem Mund kommen Erkenntnis und Einsicht, wie in Sprüche 2,6 beschrieben. Daraufhin sind wir aufgerufen, im Glauben Weisheit von ihm zu suchen (Jakobus 1,5). Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, soll er Gott bitten, der allen gern und ohne Widerwillen gibt; dann wird sie ihm gegeben werden (Jakobus 1,5). Gottes Weisheit beginnt mit der Ehrfurcht vor dem Herrn (Sprüche 9,10). Gottes Weisheit ist die Kunst, ein gottgefälliges Leben zu führen (Sprüche 4,11). Und Gottes Weisheit bewirkt alles, was rein ist, dann friedliebend, sanftmütig, nachgiebig, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unerschütterlich und ohne Heuchelei (Jakobus 3,17).

Ich hätte John Feinberg öfter erwähnen sollen, er ist einzigartig. Ich hatte es ja schon erwähnt: Feinberg hat einen theologischen Abschluss, wahrscheinlich sogar einen Dokortitel, und anschließend einen Dokortitel in Philosophie von der Universität Chicago. Seine systematische Theologie ist philosophisch brillant, und ich habe mich bei einigen seiner Erkenntnisse auf ihn verlassen, insbesondere auf den folgenden Satz, nachdem ich gesagt habe, unser Gott sei wahrhaftig.

Mit „wahrhaftig“ meinen wir zweierlei. Gott ist der einzig wahre Gott, und er spricht immer die Wahrheit. Die Wahrhaftigkeit Gottes bedeutet also, dass er der einzig wahre Gott ist und immer die Wahrheit spricht.

Es gibt nur ihn, und das ist Feinberg, niemanden wie ihn (Seite 3, 7, 2). Es gibt nur einen lebendigen und wahren Gott, wie die Heilige Schrift bezeugt (Jeremia 10,10). Der Herr ist der wahre Gott. Er ist der lebendige Gott und ewige König (Jeremia 10,10).

Siehe auch 2 Chronik 15,3. 1 Thessalonicher 1,9 ist wunderschön. Ich möchte darauf eingehen. Dort wird das gute Zeugnis der Gemeinde in Thessalonich gepriesen.

Ihr seid ein Vorbild geworden (1. Thessalonicher 1,7) für alle Gläubigen in Mazedonien und Achaia. Denn nicht nur von euch ist das Wort des Herrn in Mazedonien und Achaia ausgegangen, sondern euer Glaube an Gott hat sich überallhin verbreitet, das heißt über eure jeweiligen Gebiete hinaus, sodass wir nichts mehr zu sagen brauchen. Denn sie selbst berichten von unserer Aufnahme und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen (Vers 10), und auf seinen Sohn aus dem Himmel zu warten, den er von den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns vor dem kommenden Zorn errettet.

Sie erlebten eine Bekehrung. Bekehrung bedeutet biblisch gesehen, sich von etwas abzuwenden und sich etwas anderem zuzuwenden. Sich von der Sünde abzuwenden, heißt Buße zu tun.

Sich Christus zuzuwenden, wie er im Evangelium verheißen wird, ist Glaube. Sie wenden sich von Götzen ab und dem lebendigen und wahren Gott zu. Das ist eine biblische Bekehrung.

1 Thessalonicher 1,9. Vgl. auch 1 Johannes 5,20. Ein Bild Gottes, das seine Wahrhaftigkeit beschreibt, ist Licht (Psalm 27,1). Licht spricht mitunter auch von Gottes Heiligkeit. Biblische Bilder sind nicht immer einheitlich.

Der eine wahre Gott ist wahrhaftig, wie er in Jesaja 45,19 bekräftigt: „Ich, der Herr, spreche die Wahrheit. Ich verkünde, was recht ist, oder wie Johannes es ausdrückt: ‚Gott ist wahrhaftig‘ (Johannes 3,33).“

David findet allein bei ihm Trost (Psalm 31,5). Du hast mich erlöst, Herr, Gott der Wahrheit (Psalm 31,5). Siehe auch Jesaja 65,16. Paulus ist empört über den Gedanken, dass Unglaube Gottes Treue aufheben könnte. „ Auf keinen Fall.“

Gott soll wahrhaftig sein, denn alle Menschen sind Lügner (Römer 3,4). Weil Gott wahrhaftig ist, lügt er nicht, wie Samuel betont. Weiterhin heißt es: „Der Ewige Israels lügt nicht und ändert seine Meinung nicht, denn er ist kein Mensch, der seine Meinung ändert“ (1. Samuel 15,29), worauf wir bereits eingegangen sind. Siehe auch 4. Mose 23,19.

Paulus bringt es auf den Punkt: „Gott kann nicht lügen“ (Titus 1,2). Der wahre Gott spricht stets die Wahrheit und lügt niemals. Daher ist sein Wort wahr, wie es reichlich bezeugt.

Herr, mein Gott, du bist Gott, deine Worte sind wahr (2. Samuel 7,29). Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich, denn du bist der Gott meines Heils (Psalm 25,5). Jesus betete: Heilige sie, seine Jünger, in der Wahrheit. Dein Wort ist Wahrheit (Johannes 17,17).

Ihr habt bereits von dieser Hoffnung im Wort der Wahrheit, dem Evangelium, gehört (Kolosser 1,5). Aus freiem Willen hat Gott uns durch das Wort der Wahrheit das Leben geschenkt, wie wir in Jakobus 1,18 gelesen haben. Ich wiederhole diese Stellen: 2. Samuel 7,28, Psalm 25,5, Johannes 17,17, Kolosser 1,5 und Jakobus 1,18. Tatsächlich ist das gesamte Wort Gottes wahr.

Psalm 119 und Vers 160 sagen, dass dein ganzes Wort Wahrheit ist. Jedes deiner gerechten Urteile bleibt ewig bestehen (Psalm 119, 160). Paulus erklärt, warum das so ist: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben“ (2. Timotheus 3,16).

Folglich ist sein Wort der Maßstab der Wahrheit. Zur Diskussion verschiedener Wahrheitsauffassungen und Argumente, die die Korrespondenztheorie der Wahrheit in der Heiligen Schrift begründen, siehe Feinberg, „No One Like Him“, S. 38–148. Sie meinen, philosophische Diskussionen würden zu weitschweifig und langatmig werden? Siehe dazu Feinberg, „No One Like Him“, S. 38–148 und 370–374.

Jemand muss diese Arbeit tun, denn manche Menschen brauchen diese Antworten. Gottes Versprechen sind wahr, wie Josua betont: „Du weißt mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dass keines der guten Versprechen, die dir der HERR, dein Gott, gegeben hat, unerfüllt geblieben ist. Alles hat sich für dich erfüllt, kein einziges Versprechen ist fehlgeschlagen.“ (Josua 23,14)

Siehe auch 21,45; Josua 23,14.21.45. Die Bibel schreibt dem Sohn und dem Heiligen Geist die göttliche Eigenschaft der Wahrhaftigkeit zu und unterstreicht damit ihre Göttlichkeit. Der Sohn ist die Wahrheit (Johannes 14,6). „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“, sagte Jesus.

Der Sohn ist voller Gnade und Wahrheit (Johannes 1,14). Der Sohn spricht die Wahrheit (Johannes 8,40 und 18,37). Das befreit die Menschen (Johannes 8,32).

Der Heilige Geist ist der Geist der Wahrheit (Johannes 14,17). Der Geist ist der Geist der Wahrheit (Johannes 15,26; 16,13). Der Geist ist wahrhaftig und keine Lüge (1. Johannes 2,27).

Der wahre Gott lügt nicht. Wir können ihm vertrauen, und er wird seine Versprechen halten. Die Heilige Schrift bezeugt Gottes Treue in seinem Wesen und seinen Worten immer wieder auf vielfältige Weise.

Seine Wahrheit überführt uns und führt uns zur Beichte (1. Johannes 1,8–10). Wer Gemeinschaft mit Gott sucht, lebt untadelig, übt Gerechtigkeit und trägt die Wahrheit in seinem Herzen (Psalm 15,1–2). Gottes Wahrheit beschützt (Psalm 40,11) und leitet uns (Psalm 25,5). Gott gebietet uns, einander die Wahrheit zu sagen (Sacharja 8,16; Epheser 4,25).

Und nicht, um es mit Worten zu sagen, Liebe in Worten oder Reden, sondern in Tat und Wahrheit (1. Johannes 3,18). Fleißiges Studium der Heiligen Schrift befähigt uns, das Wort der Wahrheit richtig zu lehren (2. Timotheus 2,15). Unser Gott ist treu.

Mit Treue meinen wir, dass Gott in seinem Wesen, seinen Taten und Worten verlässlich ist. Gott erlöst Israel, weil der Herr ihnen seine Liebe schenkt und sie erwählt (5. Mose 7,7-8). Er möchte, dass Israel erkennt: Der Herr, euer Gott, ist Gott, der treue Gott, der seinen gnädigen Bund mit denen hält, die ihn lieben und seine Gebote befolgen – tausend Generationen lang (5. Mose 7,9). Bilder Gottes, die seine Treue beschreiben, sind unter anderem Ehemann (Hosea 3,1), Stärke, Fels, Burg, Berg, Schild, Horn und Festung (alle in Psalm 18,1-2). Es lohnt sich, diesen Text im Kontext noch einmal zu lesen. Beeindruckend!

Ich glaube, der Herr möchte uns seine Treue beweisen. Der Psalmtitel besagt, dass der Herr David in dieser Zeit vor all seinen Feinden rettete und dabei insbesondere Saul erwähnt. Ich liebe dich, Herr, meine Stärke.

Der Herr ist mein Fels, meine Burg und mein Erlöser. Mein Gott, mein Fels, bei dem ich Zuflucht suche, mein Schild und das Horn meines Heils, meine Festung. Ich rufe den Herrn an, der des Lobes würdig ist, und ich werde von meinen Feinden errettet.

Die Fesseln des Todes umfingen mich. Die Ströme der Zerstörung überfielen mich. Die Fesseln verstrickten mich.

Die Schlingen des Todes umzingelten mich. In meiner Not rief ich den Herrn an. Zu meinem Gott schrie ich um Hilfe.

Aus seinem Tempel hörte er meine Stimme, und mein Schreien zu ihm drang an seine Ohren. Es ist ein langer Psalm. Darum will ich dich preisen, HERR, unter den Völkern und deinem Namen singen.

Er schenkt seinem König großes Heil und erweist seinem Gesalbten, David und seinen Nachkommen, ewige Liebe. Der Herr lebt! Gepriesen sei mein Fels, hochgelobt der Gott meines Heils, der mich von meinen Feinden errettet hat. Ja, du hast mich über meine Widersacher erhoben und mich vor dem Gewalttäter bewahrt.

Als Gott Israel in das verheißene Land sandte, gab er ihnen, Zitat, das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte (Josua 21,43). Israel trägt die

Verantwortung dafür, dass es nicht gelungen war, alle Kanaaniter und ihre Götzenbilder aus dem Land zu vertreiben, denn, Zitat, keines der guten Versprechen, die der Herr dem Haus Israel gegeben hatte, war unerfüllt geblieben. Alles hatte sich erfüllt (Josua 21,45).

Alle Gläubigen können sich dem Psalmisten im Lobpreis von Gottes großer Treue anschließen. Psalm 89,1.3–5.8 lautet: „Ich will deine Treue allen Generationen mit meinem Mund verkünden.“ Der Herr sprach: „Ich habe einen Bund geschlossen mit meinem Auserwählten.“

Ich habe meinem Knecht David einen Eid geschworen: Ich werde deinen Thron für alle Generationen errichten. Herr, die Himmel preisen deine Wundertaten und deine Treue in der Versammlung der Heiligen.

Herr, Gott der Heerscharen, Herr, Gott der Heerscharen, du bist stark wie du, Herr, deine Treue umgibt dich. Psalm 81,1.3-5

8. Israel im babylonischen Exil fühlt sich vom Herrn vergessen, doch er tröstet es mit den Worten: „Kann eine Frau ihr Säuglingskind vergessen oder kein Mitleid mit dem Kind ihres Leibes haben? Selbst wenn sie dich vergessen, werde ich dich nicht vergessen. Siehe, ich habe dich in meine Hände eingeschrieben. Deine Mauern sind stets vor mir.“ (Jesaja 49,15–16). In seiner Bundestreue gedenkt Gott der zerstörten Mauern Jerusalems und wird für sein Volk eintreten.

Selbst wenn alles hoffnungslos erscheint, kann jeder Gläubige mit den Worten der Heiligen des Alten Testaments sagen: „Doch ich erinnere mich daran und habe deshalb Hoffnung.“ Denn die treue Liebe des Herrn lässt uns nicht verloren gehen. Seine Barmherzigkeit hat kein Ende.

Jeden Morgen sind sie neu. Groß ist deine Treue. Ich sage: Der Herr ist mein Anteil.

Darum setze ich meine Hoffnung auf ihn. Klagelieder 3,21–24.

Und es ist wahrlich ein Buch der Klagelieder. Welch ein wunderbarer Ausdruck der Hoffnung inmitten der Verzweiflung! Paulus versichert den Gläubigen des Neuen Testaments, dass Gott uns bis zum Ende beistehen wird.

Er wird uns erhalten (1. Korinther 1,8), sodass wir untadelig sind am Tag unseres Herrn Jesus Christus (1. Korinther 1,8). Worauf gründet sich unser Vertrauen? „Gott ist treu. Er hat euch berufen zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn“ (1. Korinther 1,9). Wir sollen nicht die Sünden der Israeliten in der Wüste wiederholen: Götzendienst, Unzucht, Gottesversuche und Murren. Wir müssen uns vor Überheblichkeit in Bezug auf diese Gewissheit hüten.

„Es ist keine Versuchung über euch gekommen, die nicht menschlich ist. Gott aber ist treu. Er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausweg schaffen, damit ihr sie ertragen könnt.“ (1. Korinther 10,13) Gottes Treue verdient Dankbarkeit, Gehorsam und im Gegenzug Treue. Wenn wir sündigen und Buße tun, steht uns Gottes Treue weiterhin zur Seite (1. Johannes 1,9). Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt (1. Johannes 1,9). Diese Eigenschaft Gottes bedeutet, dass wir ihm und seinem Wort in allen Lebenslagen voll und ganz vertrauen können.

Selbst unsere Gewissheit der endgültigen Erlösung ruht nicht auf uns, sondern auf seiner Treue. 1. Thessalonicher 5,23-24: „Der Gott des Friedens aber heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist, eure Seele und euren Leib unversehrt und untadelig bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Er, der euch beruft, ist treu; er wird es auch tun.“ (1. Thessalonicher 5,23-24) Der Heilige Geist verbindet uns mit Christus. Er vereint uns geistlich mit Christus und bewirkt die Frucht des Geistes in uns.

Und zu dieser Frucht gehört auch Treue. Galater 5,22-23. In unserer nächsten Vorlesung beschäftigen wir uns weiterhin mit den mitteilbaren Eigenschaften Gottes und sehen, dass Gott vor allem heilig ist.

Dies ist Dr. Robert Peterson in seiner Lehre über die eigentliche Theologie oder Gott. Dies ist Sitzung 14, Mitteilbare Eigenschaften, Teil 1. Gott ist persönlich, souverän, weise, wahrhaftig und treu.